

1948/56

Vernehmung
des Thomas Platic
durch Hr. Siegfried KAUFFMANN
am 5.2.1948
in PDS-Office, Lebenstedt, Germany
requested by: Min.Div. (Mr. FITZPATRICK)
Stenograf: Bosch

F. Nehmen Sie Platz. Ich möchte von Ihnen etwas hören über das KZ-Lager Drastitz also über die Leute, die in der Aktion SS gearbeitet haben. Wer hat da die Aufsicht gehabt?

A. ...

F. Wie heißen Sie?

A. Thomas Platic.

F. Wann sind Sie geboren?

A. 14.12.1920.

F. Wo?

A. In Litmanstadt .

F. Was sind Sie von Beruf?

A. Weber.

F. Wie sind Sie nach Deutschland und zu den Hermann Goering-Werken gekommen?

A. Ich kam zu einem Bauern nach Deutschland.

F. Wann?

A. Im Oktober 1942.

F. Sind Sie freiwillig zu einem Bauern gekommen?

A. Nein. Ich habe gearbeitet, dann kam ein Auto mit SS; es musste alles mitkommen und ich kam zu einem Transport nach Hantsburg.

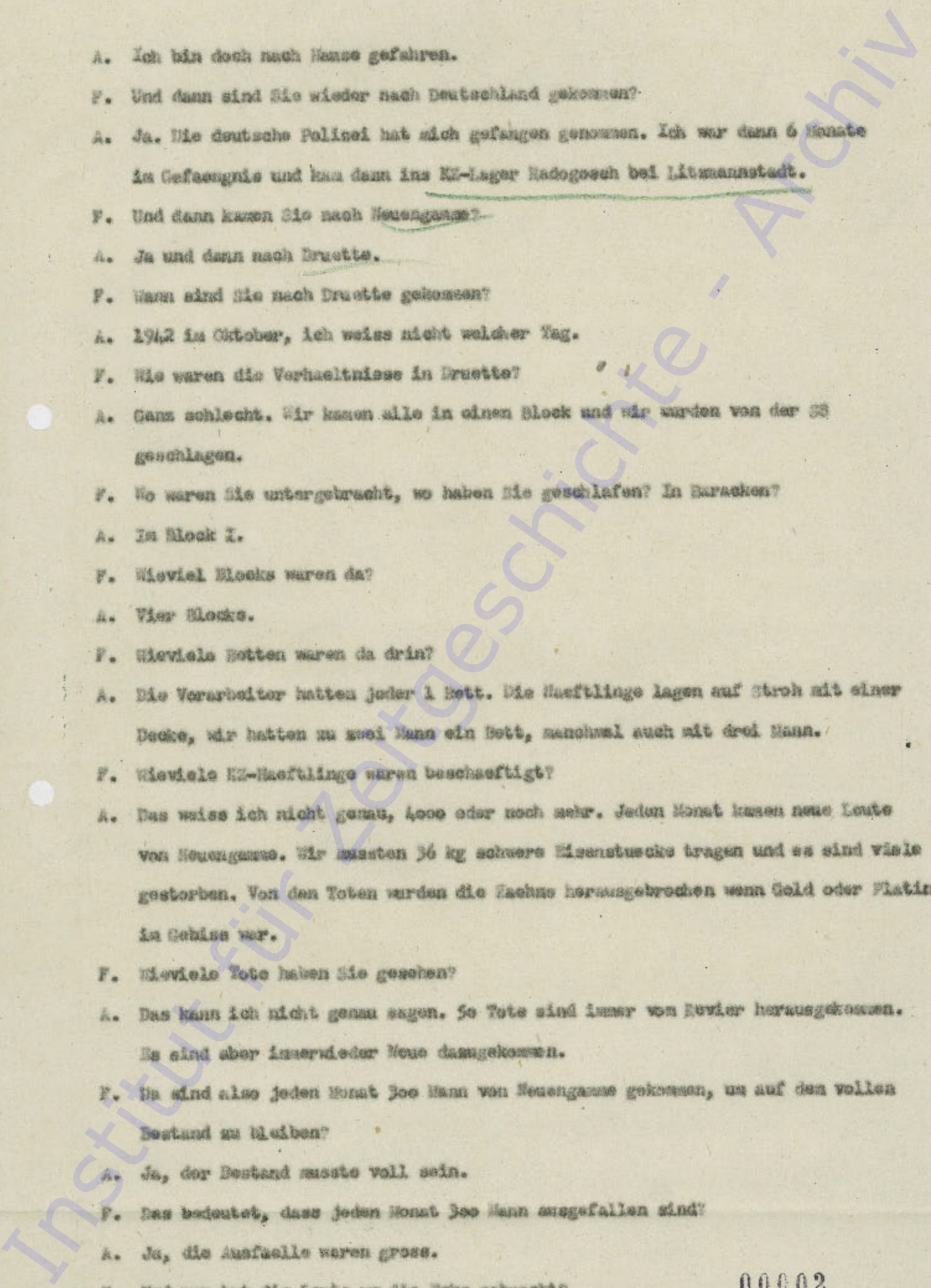
F. Sie sind also auf der Strasse von der SS mitgenommen worden und nach Deutschland transportiert worden?

A. Ja, und ich kam dann nach Deutschland zu einem Bauern. Dort habe ich von 1940 bis Juni 1941 gearbeitet. Dann habe ich von meiner Mutter ein Telegramm bekommen dass sie krank ist und ich bin nach Hause gefahren. Mein Bauer sagte aber, ich musste erst 1 Jahr arbeiten, dann durfte ich vielleicht nach Hause fahren.

F. Sind Sie dann verhaftet worden, oder doch nach Hause gefahren?

00001

- A. Ich bin doch nach Hause gefahren.
- F. Und dann sind Sie wieder nach Deutschland gekommen?
- A. Ja. Die deutsche Polizei hat mich gefangen genommen. Ich war dann 6 Monate im Gefaengnis und kam dann ins KZ-Lager Radogusch bei Litmannstadt.
- F. Und dann kamen Sie nach Neuengamme?
- A. Ja und dann nach Drutze.
- F. Wann sind Sie nach Drutze gekommen?
- A. 1942 im Oktober, ich weiss nicht welcher Tag.
- F. Wie waren die Verhaeltnisse in Drutze?
- A. Ganz schlecht. Wir kamen alle in einen Block und wir wurden von der SS geschlagen.
- F. Wo waren Sie untergebracht, wo haben Sie geschlafen? In Baracken?
- A. Im Block I.
- F. Wieviel Blocks waren da?
- A. Vier Blocks.
- F. Wieviele Betten waren da drin?
- A. Die Verarbeiter hatten jeder 1 Bett. Die Haeftlinge lagen auf Stroh mit einer Decke, wir hatten zu zwei Mann ein Bett, manchmal auch mit drei Mann.
- F. Wieviele KZ-Haeftlinge waren beschaeftigt?
- A. Das weiss ich nicht genau, 4000 oder noch mehr. Jeden Monat kamen neue Leute von Neuengamme. Wir mussten 36 kg schwere Eisenstuecke tragen und es sind viele gestorben. Von den Toten wurden die Faecher herausgebrochen wenn Gold oder Platin im Gebisse war.
- F. Wieviele Tote haben Sie gesehen?
- A. Das kann ich nicht genau sagen. So Tote sind immer von Revier herausgekommen. Es sind aber immerwieder Neue dazugekommen.
- F. Da sind also jeden Monat 300 Mann von Neuengamme gekommen, um auf den vollen Bestand zu bleiben?
- A. Ja, der Bestand musste voll sein.
- F. Das bedeutet, dass jeden Monat 300 Mann ausgefallen sind?
- A. Ja, die Ausfaelle waren grosse.
- F. Und wer hat die Leute um die Ecke gebracht?
- A. Es kamen welche von der SS und die sagten "Die muessen Spritzen bekommen - und dann waren sie tot. Ich habe selbst gesehen, wie das bei zwei Serben



gemacht wurde. (Der Zeuge spricht sehr schlecht deutsch).

- F. Ich kann mich schon zurechtfinden mit dem was Sie sagen, aber evtl. müssen Sie vor Gericht erscheinen und dann wird das Schwierigkeiten geben. -
Wie waren die Arbeitsstunden?
- A. Es waren viele Stunden und wenn wir von der Arbeitsstelle kamen, mussten wir noch Loecher in der Strasse suchen und wir mussten tragen.
- F. Was haben Sie da getragen?
- A. Bretter. Wir mussten in der Zeit von 1943 bis Ende ueber die 8 Arbeitestunden hinaus immer noch Bretter tragen; auch an Sonntagen.
- F. Sie waren also 8 Stunden im Betrieb und mussten dann noch im Lager arbeiten. Wie lange haben Sie taeglich insgesamt arbeiten müssen?
- A. 14 bis 15 Stunden, ansonsten waren noch 2 Stunden Appell.
- F. Dann hatten Sie also noch Appell gehabt und mussten da stehen?
- A. Ja, wir haben 14 Stunden gearbeitet und haben dann noch Appell gehabt. Auch im Winter mussten wir ohne Mütze und ohne Fuschbekleidung stehen. Es war zweimal am Tag Appell, morgens frueh und mittags.
- F. Wie war die Beaufsichtigung, seid Ihr zur Arbeit gezwungen worden?
- A. ... Ich habe in der Aktion SS gearbeitet.
- F. Haben Sie Aufseher dort gehabt?
- A. Ja.
- F. Von den Hermann Goering-Werken?
- A. Wir haben Zivilisten und SS gehabt.
- F. Sie haben also Leute von den Hermann Goering-Werken zur Aufsicht gehabt?
- A. Ja. Es war einer da, der hatte nur eine Hand, der musste auch arbeiten wie die anderen. Wenn einer herumgestanden ist, wurde er geschlagen. Wenn wir zusammen gearbeitet haben und einer hat ausgesetzt, kam der Posten von hinten und schlug ihn ueber den Kopf.
- F. Ist das Schlagen oft vorgekommen?
- A. Die Aufseher liefen herum, und immer wenn einer zu uns kam, wurde geschlagen.
- F. In der Aktion SS haben 3000 Leute gearbeitet. Sind da am Tage ueber viele Misshandlungen vorgekommen?
- A. Ja. Wir waren in drei Schichten eingeteilt, Block I, II und IV. Wir arbeiteten 8 Stunden und wurden dann von der anderen Schicht abgelöst.

F. Wenn Sie bei der Arbeit waren, sind Sie und die anderen in Ihrer Schicht viel geschlagen worden?

A. Ja, der Capo schlug immer gleich zu.

F. Sind schwere Verletzungen dabei vorgekommen?

A. Gleich waren die Leute nicht kaputt, aber sie mussten ins Revier. Einmal schlug ein Verarbeiter einen Russen mit einem Eisen und der Mann war gleich tot.

Die SSachte war dazu.

F. Wo wohnen Sie?

A. Im Lager II, Watenstedt.

F. Gut, das ist dann alles, danke schon.

Institut für Zeitgeschichte - Archiv